



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
111 (1901)**

344 (27.7.1901) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-91245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-91245)

General-Anzeiger



Telegraph-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postlinie eingetragen unter
Nr. 2421.

Abonnement:
70 Pfg. monatlich.
Eringelien 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 2.42 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Kleinen-Beile . . . 10
Eingel-Nummern . . . 5

(Sächsische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(III. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Garm, für den lokalen und provinziellen Teil:
Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton:
Eduard Schner, für den literarischen Teil:
Paul Wffel, Redaktionsrat und Verlag der
Dr. G. Gass'schen Buch-
druckerei, (alte Mannheimer
Poststraße, 10. St.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitalvereins.)
Herausgegeben in Mannheim.

Nr. 544

Samstag, 27. Juli 1901.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfaßt im Ganzen

20 Seiten,

8 Seiten im Mittagsblatt und 12 im Abendblatt.

Aus dem Entwurf zum Zolltarif

Siehe noch folgende übersichtliche Zusammenstellungen wieder-
gegeben:

Neue Zölle

auf bisher zollfreie Waaren sollen u. A. eingeführt werden für je 100 dz abgemessene Blumen und Bindewerk, frisch oder getrocknet, imprägniert, gefärbt, Eucalyptus, frisch oder getrocknet (20 Mt.), Kleie (1 Mt.), Delfschin (1 Mt.), Cement (0,50 Mt.), Farb- und Gerbstoffextrakte (8 Mt.), auf Saccharin soll ein Zoll von 8000 Mark gelegt werden. Weiter sind geplant für bisher zollfreie Waaren folgende Zölle: Weizenmittel 100 Mt. Quebrachholz 2 Mt.

Wie bisher zollfrei

bleiben: frische Kartoffeln, frische Küchengewächse; frische Kefir, Birnen, Quitten (aber nur, wenn sie unversehrt oder in Säcken sind; in anderer Verpackung dagegen sollen sie einem Zoll von 6 Mt. unterliegen); Pflastersteine, Schwefelsäure, Holztafel, Knochenmehl, Thomaspfosphatmehl, Superphosphat; Roh-
kupfer.

Erbliche Zollerhöhungen

sind außer für Getreide geplant für Vieh und Fleisch. Während bisher der Zoll auf Pferde bemessen wurde nach dem Alter der Tiere, soll er fortan nach dem Wert von 30 bis 600 Mt. für das einzelne Pferd ansteigen. Im Jahre 1900 sind in Deutschland eingeführt worden 364 Hengste zur Zucht, 914 andere Hengste, 1887 Stuten zur Zucht, 27 453 andere Stuten, 68 960 Wallache, 1236 Pferde unter 2 Jahren zur Zucht und 10 208 andere Pferde unter 10 Jahren neben 225 Fohlen, welche der Mutter folgen, im Ganzen also 111 896 Pferde, welche neben fortan jedes einem Zoll von mindestens 30 Mt. unterliegen würde. Für Stiere und Kühe soll der Zoll fast verdreifacht werden, von 9 auf 25 Mt., ebenso für Jungvieh von 6 auf 15 Mt. Auch hierbei tritt die Bevorzugung der Agrarier im neuen Zolltarif hervor durch die Bestimmung, daß Bullen von Höhengröße bis zu Zuchtvieh innerhalb der ersten 6 Jahre nach Inkrafttreten des neuen Zolltarifs durch Bundesratsbeschluss zum bisherigen Zollfuß zugelassen werden sollen. Im Jahre 1900 sind eingeführt worden in Deutschland 70 683 Kühe, 6158 Stiere, 64 947 Ochsen, 68 484 Stüd Jungvieh bis 2½ Jahre und 14 137 Kälber unter 6 Wochen. Bisher wurde für Ochsen der Zoll bemessen pro Stück im Vertragstarif mit 25,50 Mt., im autonomen Tarif mit 20 Mt. Nach dem neuen Tarif soll für Ochsen entsprechend den Wünschen der Agrarier der Zoll für den Doppelzentner Lebendgewicht 12 Mt. betragen. Das ist eine ganz erhebliche Erhöhung der bisherigen Zollsätze. Auch für Schweine wird der bisher im Vertragstarif pro Stück 5 Mark und im autonomen Tarif 6 Mark betragende Zoll nach dem Lebendgewicht bemessen mit 10 Mt. pro Doppelzentner. Das ist eine ganz gewaltige Steigerung. Auch die Zölle für Fleisch und Speck weisen durchweg eine Erhöhung bis um 100 pSt. und mehr auf. Der Zoll für Butter, Käse, Margarine und Margarine-Käse wird gegenüber dem bisherigen Tarif von 20

auf 30 Mt., also um 50 pSt. erhöht. Der Eierzoll soll von 3 auf 6 Mark erhöht, also verdoppelt werden. — Erhebliche Erhöhungen weisen auch auf die Zölle für Leder, insbesondere für Fiegenleder und für Handschuhe (um 100 pSt.). Bemerkenswerth ist auch, daß die Bestimmungen, rohen Tische zu a r e n durch Zollerhöhungen den Eingang in Deutschland zu erschweren, in dem neuen Zolltarif ein starkes Entgegenkommen gefunden haben. Auch die ganz erhebliche Erhöhung der Zollsätze für Fahrräder verdient hervorgehoben zu werden. Im Jahre 1900 sind in Deutschland 3847 Fahrräder und eiserne Fahrradteile ein-, aber fünfmal soviel, 15 664 aus Deutschland ausgeführt worden.

Eine Erweiterung der Zollfreiheit

ist in § 5 des neuen Zolltarifgesetzes enthalten. Das bisherige Zolltarifgesetz von 1879 enthielt in seinem § 5 10 Abschnitte über Zollbefreiungen. Der neue Zolltarif enthält deren 14. Gegenüber dem Zolltarif von 1879 ist die Zollfreiheit erweitert worden auf folgende Gegenstände: Von deutschen Fischern an den deutschen Küsten innerhalb der Hoheitsgrenzen der Uferstaaten gefangene Fische und andere Seethiere einschließlich der davon gewonnenen Erzeugnisse. Auch außerhalb dieser Hoheitsgrenzen von Mannschaften deutscher Schiffe gefangene Fische und andere Seethiere, sowie von solchen Fischern geonnener Speck und Thran; unter den gleichen Voraussetzungen auch Speck und Thran von Robben und Walthieren, sowie Walrat. Von der Zollfreiheit ausgeschlossen sind die in fremdländischen Küstengewässern gefangenen Schale- und Krustenthiere. Die erforderlichen Ueberwachungsbestimmungen erläßt der Bundesrat. Diese Bestimmungen finden auf die von deutschen Fischern im Bodensee einschließlich des Untersees gefangenen Fische sinngemäß Anwendung. Neu aufgenommen unter die Zollbefreiungen sind Ordenszeichen, die von Staatsoberhäuptern verliehen sind; ferner, falls Gegenseitigkeit gewährt wird, Wappenschilde, Flaggen und andere Gegenstände, die von fremden Regierungen ihren in Deutschland bestellten Vertretungen zum dienstlichen Gebrauch zugesendet werden; Särge, in denen Leichen eingehen, und Urnen mit Asche verbrannter Leichen, einschließlich der Kränze und ähnlicher zur Verzierung der Särge, Urnen oder Beförderungsmittel dienenden Gegenstände.

Die Kampfmaßregeln

für den Fall von Zollkriegen sind im § 8 des Zolltarifgesetzes erheblich verschärft worden. § 8 bestimmt nämlich wörtlich: Zollpflichtige Waaren, die aus Staaten herstammen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waaren ungünstiger behandeln als diejenigen anderer Staaten, können neben dem tarifmäßigen Zollfuß einem Zollzuschlag bis zum doppelten Betrag dieses Satzes oder bis zur Höhe des vollen Wertes unterworfen werden. Tarifmäßig zollfreie Waaren können unter der gleichen Voraussetzung mit einem Zoll in Höhe bis zur Hälfte des Wertes belegt werden. Diese Maßnahmen werden nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats durch kaiserliche Verordnung verfügt. Die getroffenen Anordnungen sind dem Reichstage sofort oder, wenn er nicht verammelt ist, bei seinem nächsten Zusammentritt mitzuteilen. Sie sind außer Kraft zu setzen, wenn der Reichstag die Zustimmung nicht erteilt."

Eine auffällige Indiskretion

wird aus London berichtet. Darnach wäre ein vollständiges Exemplar der sehr umfangreichen Zolltarif-

vorlage seit 14 Tagen in Händen der dortigen Finanzchronik, und mit der Drucklegung dieses Altentstückes bereits begonnen worden. Zwei der größten englischen Zeitungen hätten sich bisher vergeblich bemüht, es zum Abdruck zu erhalten. Die Veröffentlichung sei jedoch unterblieben aus Gründen, die sich in London noch der öffentlichen Kenntnis entziehen. Aufklärung ist ebenso erwünscht wie unwahrscheinlich.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. Juli 1901.

Zur Erziehung in Duisburg

Schreibt die Nat.-Lib. Korresp.: Wie zu erwarten war, hat der erste Wahlgang nicht zu einer Entscheidung geführt. Zwar hat der nationalliberale Kandidat Dr. Reumer die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinigt und seinen Hauptkonkurrenten, den Centrumsmann Mintelen um etwa 5000 Stimmen überholt; zwar hat das Centrum 1000 Stimmen verloren, die zum Teil auf den Polen gefallen sein dürften. Das sogenannte bide Ende stellt sich aber in einem Stimmengewinn von 7000 dar, den die Sozialdemokraten davon getragen haben. Es hat zur Stichwahl zwischen Herrn Reumer und Herrn Mintelen zu kommen und daß sich bei dieser die Sozialdemokraten auf die Seite des Centrums schlagen werden, möchten wir nicht für ausgeschlossen halten. Wenn freilich viele Wähler, die sich bei der Hauptwahl wieder vom Wohlthun fern gehalten haben, in der Stichwahl das Versäumte nachholen, so könnte die Wahl des nationalliberalen Kandidaten doch noch ermöglicht werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß es so kommt, ist um so geringer, je mehr bis zur Stichwahl in der Presse weiter gekämpft wird. Man sollte sich darauf beschränken, am dem Stichwahltage zu handeln.

Neue Friedens-Gerüchte.

Man schreibt aus London, unter dem 26. Juli: Es sind dieses Mal nicht nur vage, sich stets wiederholende Gerüchte im Publikum und in der Presse, sondern Versicherungen von Parlamentariern, die in der Lobby des Hauses ganz offen und freimüthig die neuesten Vermittlungs-Wahrscheinlichkeiten diskutieren. Es wurde schon wiederholt vorher auch in den Wandlungen des Parlamentes mit der Möglichkeit gerechnet, daß der deutsche Kaiser doch noch als Friedensvermittler zwischen England und den Buren auftreten würde, und daß er übrigens auch die geeignetste und — willkommenste Person in solchem Falle sein würde. In der vergangenen Nacht wurde von verschiedenen Parlamentariern, und zwar auch solchen, deren intime Stellung zur Regierung ihren Äußerungen besonderen Werth verleiht, ganz offener mit der „Wahrscheinlichkeit“ gerechnet, daß in kürzester Frist von Deutschland aus der Versuch gemacht würde, den Delzweig des Friedens zu präsentieren und zwischen Buren und Briten zu vermitteln. Es ist jedenfalls ein Zeichen der Zeit und der jetzt vorherrschenden Stimmung, daß diese Ansichten längst nicht mehr im Parlament, Presse und Publikum die frühere feindselige Ablehnung finden, sondern im Gegentheil als eine ganz plausible Möglichkeit und sogar Wahrscheinlichkeit in Erwägung gezogen und weiter verbreitet werden. Wenn überhaupt ein Vermittlungsangebot acceptiert wird, so könnte es von keiner willkommeneren Seite langirt werden, als von Berlin aus, und wenn die britische Regierung für eine solche freundschaftliche Intervention nur präpariert ist, — die ruhigeren politischen Kreise und der „Mann in der Straße“ sind es

Deß kann heiter werre!

Es heilig Dummertweeter, —
Deß werd jo immer — witter, —
Alle gute Witter
Die weltbedeulende Witter,
Die wo mer erheit jeh mit Ehe,
Thun all als sehr würsch jeh erweide! —
De Wusechtall,
Uff gar keen Zoll,
Jeh bis de Herbicht zu brauche, —
Oh was e Schand,
Kingsum die Wand,
Jeh morch um dhut nit dangel —
Et, deß gibt jo e Revolution, —
De schädliche Wehderkron, —
Der sangt schunn an zu waanle
Wien bei demn Gebanke
Dah, hummt deß Jöhr de Herbicht in's Land,
Die torge Dage, die liehle,
Die schauschielunghit verwaist soll sein; —
Im Hoftheater zu schiele,
Abgehe vunn de Finanz,
Mit denne im große Gange,
's gäkt jo wie so nit roßig aus,
Galt deß jo hier keen Deiwel aus,
Dah dieß bis in de Winter nein,
Die schauschielunghit verwaist soll sein; —
Ann was soll dann deß herbe, —
In fremde Wälder muß lese
De Mannemer zu erich sein Leid
Vunn de hualoklose, de schredliche Jöhr,
Die wo'm wöndi, weil gar zu gläubet
Die schädliche Wälder waare,
Ann, wie schunn oft, am falsche Blag,

Rit unserm Mannemer Rheingoldschab.

Rool widder wollte schbare? —
Gätt ihr nit'm Rauteschläger gebrant,
Dätt ihr ericht e neies Theater gebaut
Ann e bissel e billgr Festschall,
Do wo'r's eich jeh wölder ihr Wälder de Schtadt,
Dann, verlaast deß neische Unghid nit glatt,
Nicht werlich neechstens de Herbicht ins Land,
Ann die Wuse hawe keen Americhand
Ann ferbig noch nit sin die Raute,
Ann de Raute — Schläger, der schlägt ganz leid,
Weil's ball 'm fall werd, um das widder heit,
In Mannem uff eenmoole die Raute, —
Dann borgt eich de Larnhelm vunn Alberich,
Dann 's gibt e Entschigung wo ferchterlich, —
Dann dhut eich bei Jede verwanle
In itgend e sehr stintes Dhier,
Dann 's werd Alles werre sehr wichtig hier
Ann schede wie die Tarandie,
Reicht aus dann, — Ihr kennt nit Schpeidtes dhun,
Nicht schill dann ohne Klang ab,
Ann denkt dann bei eich, deß hummt deß vunn,
Gant mer'm Hund nit uff eenmoole de
Schwang ab!

Deß kann heiter werre! Die drei Theatergröße am Schillerplatz
uff ihre Raxmordel, solle zwar schunn lang gebühert hawe
's nicht ebbed jaul sein binner ihrem Budel, um sie wäre froß, daß
sich nit an die Wand angulehne bräuchte, aber ebbed Bewiffes
wer faule Waile um morche Bretter, wer waadige Wand um
Dede hot mer bis dato, oder bis doher nit gewiß! Die Kulisse um
die Zimmerwand um Lede uff de Viehn, die hawe freilich schunn
längst als gemalbig getoadelt, aber deß war doch werre de schone
Schein, oder (in dem Fall de neische Schein) um de Schein, drängt
belamlich! Deß kann heiter werre! En Mannemer, an'me Sonntag,
wagnerwol die Reidelberger Seßon uffgeheert hot, waru's Laab vunn

de Weem fallt, um de Wind durch die Sätrohe peist, dah's em bis
in die Knoche geht, ohne grofi Ober am Sonntag
O'tend, deß th einfach und denkbaz, deß gibt Jores, deß gibt nit
gut aus; deß gibt 'n Volkuffschand. De Mannemer am Sonntag
owend, ohne de Lobengrin, oder die Hugennote, ohne e Schild vunn
King, oder mindschändens sunst e Ober, wo am finse anfang nit
am halber esse noch nit aus th, deß th grad so undenkbar, als
wie, dah in de leische jehn Jöhr hier ebbed — uff's erschemool glet
recht gemacht werd, was Großmännem unnermannt. Ja mit denne
fremde Baumeister, deß kann heiter werre! De Reimm Schunn
hoit uns in's Schlamassel neingerennt, bei demn wo's keen Jurid
mehr gibt, de Rauteschläger, hoit so laut goge die Wand vunn
unserm alde Ruseitempel, der so wie schunn e Schilt; oder gar e
Schuttbaus seelig geveit, g'schlage, dah Alles zammegulorge
droht; ja mer hawe halt keen Blick mit de Baumeister, ob se weicher
sin oder nit, oder ob se in Mannem selbst uff'm Rathhaus e
Hauptwort mitguredde hawe. Korzum, wann narre 'n Theil vunn
demn was mer heert, — um deinoch sieht, wohe th, hernoch kann deß
in de neische Reid hier heiter, sehr heiter werre. Was werd dann 's
End vunn Lieb sein? — De „Apollo“ werd's Schauschiel-
haus, de „Saalbau“ gib's Oberehaus. Die Oberett
hummt in die ald Rheindhorfajer, die Schwänt um die
Wolfe werre in de ald Dragonetkafen unnergebrocht, 's
Balle; hummt in's „Colosseum“ mer de Reker. In de Ra-
fersbätt werd's moderne Lustschiel einquardit, um
im schwarze Rammfaal's moderne Drama. Ja jo,
e moderne Drama th der ganze Kroom, wann sich die dunkle
Gerichte als wohe etweiche. Deß hummt deß vunn, wann mer's dreifache
Wasser ausschitt, eh mer widder sauneredde hott. Deß kann heiter
werre, deß löst nit Leische; do muß die Scheiterkloche gang frisch
glamiert werre. En schoneer Zustand; allweil in de Hundstags-
zeit vier Oberettvorschellunge an eem Sonntag um im Herbicht,
wann mer noch achte Aunschigung mit alle zehn Finger schickt, um
End gar nit, 's alde Schuttbaus, e Schuttbaus; die Rinschlerinne
um Minderer de lieve lange Das brauch uff de Schenbarmkronne.

längst, und warten sehnfüchtig auf eine Bestätigung dieser letzten Gerüchte.

Ueber Koch's Theorie

zur Menschen- und Kinder-Tuberculose, wie er sie auf dem Londoner Kongresse vorgelesen hat, hat der Prof. Ang. zwei Gutachten eingeholt. Da im Vordergrund von Koch's Darlegungen zwei Punkte stehen: die Vererbung und die Übertragung der Krankheit durch die tuberculösen Kinder entlassene Milch, so wandte man sich zunächst an Professor Heubner, den berühmten Kinderarzt und Leiter der Kinderklinik an der Berliner Universität:

Professor Heubner

erklärt: Wenn Koch in London sagte, die Vererbung komme nur sehr wenig in Betracht, so theile ich ganz seinen Standpunkt. Bei den unzähligen Kindern, die ich während meiner langjährigen Praxis in Behandlung gehabt habe, oder die mir doch zu Gesicht gekommen sind, ist mir kein einziger derartiger Fall bekannt geworden. Ich betone mir nicht, ich weiß, daß andere Mediciner an die Vererbung glauben, und daß überhaupt eine solche Vererbung nicht stattfindet oder nicht häufig vorkommt, will ich nicht sagen. Ich spreche nur von meinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen, und danach stelle ich mich durchaus auf den von Koch eingenommenen Standpunkt. Und das thue ich auch bezüglich der zweiten Frage. Ich halte ebenfalls die Uebertragbarkeit der Tuberculose der Kinder auf den Menschen für höchst unwahrscheinlich. Allerdings kann man gegen die Vererbung Koch's mancherlei einwenden, und in London hat es ja auch bereits Väter gelhan. Väter sagten: „Schön! Die menschliche Tuberculose soll bei den mit Tuberkel-Bazillen geimpften Kindern sich als unübertragbar gezeigt haben. Damit ist aber nicht das Angelegte erwiesen, d. h. daß die Kinder-Tuberculose ebenso wenig auf den Menschen übertragen werden könne.“ — Aber die ganze Frage hat uns schon immer beschäftigt, und es gibt da eine auf ein Aufschreiben mit dem Preise gekrönte Schrift, in der Dr. Friedmann die Affectionen der Mandeln durch Tuberceln behandelt. Gütte die Affection die mit Tuberkel-Bazillen behaftete Milch herbeigeführt und nicht die Einathmung, so müßten die Folgen in einer Darmtuberculose in die Erscheinung treten. Von 190 Fällen, die Dr. Friedmann beobachtet, ist ihm diese Krankheit nur fünf Mal begegnet, und auch bei diesen wenigen Fällen darf man sich fragen, inwiefern nicht die Milch bei ihrem Einabfließen von den Bazillen mitgenommen und so die Verdauungsorgane inficirt hat. Hier ist wohl noch nicht das letzte Wort gesprochen, aber, wie ich schon bemerkte, ich befinde mich in beiden Fragen in voller Uebereinstimmung mit Koch. Einen ganz anderen Standpunkt nimmt

Professor Virchow

ein. Auch für ihn gibt es die Vererbungstheorie nicht. Ich habe den Satz von der Übertragung der Tuberculose auf den Menschen durch Vererbung seit Jahren bekämpft, erklärte der Gelehrte, aber im Uebrigen bin ich mit Koch nicht einig. Ich habe auch bereits in der letzten Sitzung der Medizinischen Gesellschaft (wie mitgetheilt D. M.) hierüber keinen Zweifel gelassen und habe mich auf's Schärfste gegen die Deductionen, die Koch in London gemacht hat gewandt. In diesen Ausführungen hat Koch alles außer Acht gelassen, was wir den Erfahrungen und Forschungen der Kopenhagener Schule verdanken. Im feinsten Sinne, was für die Gesundheit des Volkes geschieht, was verhindert werden muß, hatte die bönische Regierung einen aus Medicinern gebildeten Gesundheitsrath eingesetzt. Diese Körperschaft hat sich natürlich auch mit der Kinder-Tuberculose beschäftigt, und zur Begründung dieser Frage sind die eingehendsten Forschungen angestellt worden. Das Ergebnis dieser Forschungen sind das Bildgrat fast unserer ganzen dementsprechenden Gesetzgebung geworden. Ich erwähne nur unsere Bestimmungen über die Urenabsperrungen. Alles dies beruht auf der Kopenhagener Schule, und die fürchte uns eben zu ganz anderen Ergebnissen, als die sind, nach denen Koch jetzt die Frage glaubt zu behandeln zu können. Denken Sie vielleicht, weil Koch in London seine Ausführungen gemacht, an das Wort: Rom hat gesprochen, die Sache ist beendet. Da möchte ich Ihnen doch sagen: Koch ist nicht Rom, und die Sache ist bei Weitem noch nicht zu Ende.

Botha „beinahe“ gefangen!

Man schreibt der Egl. Rundschau aus London unter dem 25. Juli: Wenn es gar nicht mehr gehen will mit den erdhöhlichen Redungen von britischen Erfolgen, dann werden selbst in den führenden Londoner Zeitungen kleine Erzählungen aufgeschicht, wie es „beinahe“ gelungen wäre, diesen oder jenen Virengeneral zu fangen. So war es ungezählte Male mit Christian De Wet der Fall, und auch bereits wiederholt mit dem Generalkommandanten der Buren, Louis Botha, von dem jetzt wieder ganz ernsthaft gemeldet wird, daß er „um ein Haar“ in die Hände einer britischen Abtheilung gefallen wäre. Der Oberst Bullod besand sich mit seiner Halbbrigade in der Nähe von Ermelo und hörte durch Kundschafter, daß Botha in einer Entfernung von nur vier englischen Meilen nördlich von Ermelo auf einer Farm sein Hauptquartier aufgeschlagen habe. Zum Ueberflus hatte

der Generalkommandant nur eine sehr schwache Bedeckung und nur eine Kanone mit sich, so daß es eigentlich für die englischen Soldaten ein Kleines hätte sein sollen, ihn zu umzingeln und gefangen zu nehmen. Oberst Bullod machte einen Nachmarsch über Ermelo hinaus, hielt jedoch, so sagt der englische Bericht, kurz vor Tagesanbruch, nur 1 1/2 Km. von Botha's Lager an, damit seine Leute für den letzten Ansturm Kräfte sammeln konnten. Dies brachte den schönen Plan zum Scheitern, denn sofort in der ersten Morgendämmerung wurden die Engländer von den Vorposten der Buren wahrgenommen und mit Flintenschüssen begrüßt, so daß Louis Botha rechtzeitig gewarnt wurde und, wie die britischen Officiere durch ihre Ferngläser zu ihrem großen Verdruß sehen konnten, sich auf seinen bekannten Schimmel werfen und gemächlich mit seinem Gefolge davon reiten konnte. Der Verdruß des Obersten Bullod, der übrigens selbst einige Monate Kriegsgefangener der Buren in Pretoria war und gerne an dem Oberbefehlshaber seiner Feinde Rache genommen hätte, war natürlich sehr groß und so tödtet man sich in England in recht kindlicher Weise damit, daß es „beinahe“ wenigstens gelungen wäre, einen großartigen Feind zu thun, wenn der britische Brigadier in seiner höheren Intelligenz nicht seinem Namen (Bullod = Ochse) allzuviel Ehre gemacht hätte.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 27. Juli 1901.

Die Handwerkskammer für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach hält am Dienstag, 30. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal der Kammer, M. 5, 6, 2. Stock in Mannheim, eine Plenarsitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes. 2. Erlassung genereller Vorschriften betreffend die Regelung des Lehrlingswesens. 3. Genehmigung der aufgestellten Lehrvertragsformulare. 4. Befreiung der Dauer der Lehrzeit. 5. Aufstellung eines Verzeichnisses derjenigen Gewerbe, welche als vermandt im Sinne des § 129a der W.-O. anzusehen sind. 6. Erlassung von Bestimmungen über die Höchsthöhe der Lehrgelder, die in einem Betrieb gehalten werden darf (§ 130 der W.-O.). 7. Regelung des Submissionswesens. 8. Beschlußfassung wegen Anschließ an den deutschen Handwerks- und Gewerbeblatttag. 9. Anträge und Eingaben. 10. Mittheilungen.

Verleumdung zu Präsident Krüger. In einer gestern Abend in der „Stadt Mid“ abgehaltenen Versammlung von Vereinstreunden wurde beschlossen, an den Präsidenten Krüger eine Verleumdung zu richten und diese vor der in zahlreichen Geschäften und Gasthäusern unserer Stadt aufzuhängen, um allen Deutschen, welche dem spinozogen Kreise ihre Theilnahme schenken, Gelegenheit zur Unterscheidung zu bieten. Die Adresse lautet: „Hochgelehrter Herr Staatspräsident! Wenn Ihnen persönlich Fernschreiben in der ersten Stunde, in welcher Ihrem Herzen die denkbare schmerzliche Wunde geschnitten worden ist, der Stille nahen, wo die Majestät des Todes und die Heiligkeit des Schmerzes Fremden sonst ein Halt gebietet, so möge als Entschuldigend hierfür dienen, daß Ihnen gegenüber die Unterzeichneten sich nicht fremd fühlen. — Seitdem schmide Dabälcht und Wangel an jedem Nachtgefühl den unseligen Krieg in Sidatilla herauszufahren, haben die Unterzeichneten mit immer steigender Bemühen den Kampf des gottesfürchtigen, tapferen und dem grausamen Feind gegenüber hochherzigen und menschlichen Vorenschickung und sich genöthigt, das Vorbild aller guten und edlen Eigenschaften dieses Volkes in Ihnen zu erblicken. — Mit untrügender Theilnahme haben die Unterzeichneten Sie auch auf Ihrem dornenvollen Schicksalwege begleitet, als Sie genöthigt wurden, von der treuen Lebensgefährtin sich zu trennen, um im fernem Lande der Saude Ihres Volkes mit Angen Rache zu tun. Nun ist die seltsame Frau, die in so herrlicher Weise mit Liebeskorn, schüchtern und einfachem Maiten das Heim ihres Mannes so tollkühn zu gestalten wußte, aus diesem Leben geschieden, ohne daß es Ihnen vergönnt gewesen wäre, der Abenden die müden Augen zu schließen. Wahrlich, es ist dies das größte Opfer, welches Ihnen seit dem Beginn des Krieges auferlegt worden ist. — In dem Bewußtsein, unter dem Schirme des Höchsten zu sitzen und unter dem Schatten des Allmächtigen zu bleiben, werden Sie voll Ergebung mit dem Dulder des alten Testaments ausruhen: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen; der Name des Herrn sei gelobt!“ — Unabsehbar ist die Reihe der Heiden und Heldinnen Ihres Volkes, und auch Ihre Gattin ist als Heldin gestorben. Die Einen haben ihr Heldentum bewiesen im Kampfen und Streiten, die Anderen im Tadeln und Weiden. Beide blühen unerbittlich einwor zu dem ewigen Lender der menschlichen Geschichte und hoffen, daß dem Rechte und der Wahrheit endlich der Sieg zufallen werde. Diese Hoffnungen theilen die Unterzeichneten, die den Muthen noch nicht verloren haben, daß es ideale und stützliche Kräfte gibt, welche Niemand ungestraft verläßt. Möge Gott Ihnen in Ihrem bitteren Leide Trost spenden, möge er Ihrem Volke Kraft und Ausdauer zu seinem Kampfe verleihen, möge er endlich, nachdem er durch sündere Nacht zum Licht geführt, das hehrgeheime Ziel der Freiheit und Unabhängigkeit über dem Vorenschickung

nehmungen der Frau Hausmann, der Kallies, der Ehler und des Direktors Schulze vom Detektiv-Institut „Jus“ wiederholt in den Vordergrund des allgemeinen Interesses trat, ist jetzt in dem Agenten Köhne aus der Großen Frankfurter Straße ermittelt worden. Köhne selbst ist durch die Berliner Polizei bei seinen Angehörigen verhaftet und ins Mobiliar Untersuchungsgefängnis abgeführt worden. Man wird sich erinnern, daß die oft genannte Frau Hausmann im Sternberg-Prozess zuerst als den geheimnißvollen „Capitän“ Wilson hingewiesen hatte, an den anfänglich niemand recht glauben wollte. Wilson, so gab Frau Hausmann an, habe ihr im Auftrage Sternbergs oder seines Direktors Suppa 300 M. eingehändigt, damit sie mit diesem Gelde den Criminalschuldkin Mann Eisentraedter zu einem für Sternberg günstigen Zeugnis bewegen sollte. Die Hausmann wollte jene Bestätigungsgelder dem Wilson wieder zurückgegeben haben, ohne auf Eisentraedter einen Versuch zur Ueberzeugung gemacht zu haben. Die Sternbergpartei wollte damals entschieden in Abrede, jemals mit einem Capitän Wilson etwas zu thun gehabt zu haben. Derselbe spielte dann wieder eine Rolle in den Aussagen der Jengin Ehler, die in Suppa den Wilson wieder erkennen wollte. Sie gab an, von Wilson-Suppa keine Geldgeschenke erhalten zu haben. Ein ander Mal sei sie mit Suppa-Wilson und einem zweiten Herrn am Brandenburger Thor zusammengetroffen. Entgegen dem Zeugnis der Ehler erklärte die Kallies mit größter Entschiedenheit, daß Capitän Wilson ganz anders ausgesehen habe als Suppa. Ebenso lautete die Aussage der Hausmann hinsichtlich der Persönlichkeit des Wilson, mit dem sie im Gerichtsgebäude wiederholt zusammengetroffen sei und in der Verhandlung von Peter Becker Ueberzeugung getrunken habe. Später gab Direktor Schulze vom Detektiv-Institut „Jus“ an, ihm bitte einmal im Gerichtsgebäude ein „angesehener Köhne“ geheimnißvoll angeboten, daß er der Capitän Wilson sei. Er habe seine Dienste angeboten und dabei gefragt, wie er sich zu verhalten habe. Den Wilson selbst wollte Direktor Schulze durchaus nicht gekannt haben. Die Criminalpolizei hat seit December v. J. die Spur des geheimnißvollen Capitäns unablässig verfolgt. Sie nahm sehr richtig an, daß er in Wirklichkeit Köhne heißt und im Dienste der Sternbergpartei gestanden habe. Später erfuhr die Polizei, daß ein gewisser Köhne, der sich als Agent in Berlin ausgegeben hatte, nach London geflüchtet wäre. Vor Kurzem letzte Köhne nach Berlin zurück, in dem Glauben, daß

lassen, damit Sie mit Ihrem Volke auf freiem Heimathboden das Andenken der theuren Todten feiern können, die in dieser furchtbaren Zeitungszeit nach der ewigen Heimath abberufen worden sind!

Sur Markthallenfrage wird von befreundeter Seite geschrieben: Die Platzfrage für die künftige Markthalle läßt die erdhöhlichen Gemüther der bezüglichen Interessenten noch immer nicht zur Ruhe kommen. Bald ist die ehemalige Dragonerkaserne, bald das Zeughaus der einzig richtige und geeignete Platz und erst in der letzten Nummer Ihres gesch. Blattes vom Donnerstag Abend wird für das Zeughausprojekt in einer Weise Stimmung gemacht, die eines gewissen Humors nicht entbehrt. In Ermangelung anderer treffiger Gründe muß selbst ein Urtat von Goethe herhalten, um damit zu beweisen, daß die Markthalle ins Zeughaus gehört, wenn Mannheimer nicht von seinem traditionellen Renomme einbüßen soll. Glücklicherweise sind aber nicht die Angewerter der beiden Plätze, die Wünsche und vermeintlichen Interessen hier ausschlaggebend. In gelammte Bürgerkraft, die unparteiische öffentliche Meinung und nicht zuletzt unsere Hausfrauen selber, sie allein haben das Hauptinteresse bei der Auswahl des Platzes. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet Sie einem unparteiischen Mann, der schon weit in der Welt herumgekommen und manche großstädtische Einrichtung gesehen und schätzen gelernt hat, zu dieser Frage offen, rücksichtslos und frei von jeglicher Voreingenommenheit seine Meinung zu äußern: Die Erstellung einer Markthalle ist bei der heutigen Ausdehnung Mannheims nur mehr eine Frage der Zeit. Sie bildet auch schon seit Jahren bei den Gemeindevorständen eine ständige Rubrik auf den Wunschzetteln sämtlicher Parteien und kann wohl nicht mehr allzulange hinausgeschoben werden. Es ist deshalb anerkanntemweise, wenn unsere städtische Behörde schon jetzt diese Eventualität ins Auge faßt. Nach Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse kann aber nur das Terrain der Dragonerkaserne als Markthalle in Betracht kommen. Dieser Platz liegt von der Vogelperspektive aus tatsächlich im Centrum der Stadt und ist von dem weit hinausgeschobenen Endpunkte des Vindobos, der Schwägeringer-Vorstadt, der südlichen Stadterweiterung und vom Ring aus so ziemlich gleich weit entfernt. Auch die elektrische Fahrwegigkeit wird später hier sehr günstig liegen, obgleich diese, schon wegen der vielen weniger bemittelten Frauen, nicht zu sehr ins Gewicht fällt. Der Platzraum des Platzes genügt vollständig und kann da mit verhältnißmäßig geringen Kosten, nach dem Vorbilde anderer Städte, eine Doppelhalle erstellt werden, die in Bezug auf Licht, Luft und innere praktische Einrichtung außerordentlich dastehen dürfte. Sollte aber — was entschieden zu befehlen ist — der Ankauf benachbarter Häuser wirklich notwendig werden, so ist der Vergleich mit dem Planlanddurchbruch durchaus angebracht und berechtigt. Während es sich beim Planlanddurchbruch um eine unproduktive Ausgabe im Interesse der Verbreiterung und Verschönerung einer Straße gehandelt hätte, handelt es sich hier um ein produktives Unternehmen der Stadt — eine richtige Markthalle bringt bekanntlich nette Einnahmen —, nicht um werthlose Geschäftshäuser, sondern meistens um Häuser von Privatvaten, die in ihrem schon so oft bewährten „Ruhebedürfnis“ und gewöhnlich durch die Erfahrungen beim Planlanddurchbruch gewöhnlich ein Auge zudrücken würden und bezüglich der Ankaufspreise mit sich reden ließen. — Hier treffen also alle Voraussetzungen in denkbar günstiger Weise zu und es ist geradezu unerfindlich, wie man von Seiten einiger Interessenten immer wieder auf das Zeughaus zurückkommen mag, das sich wohl für eine städtische Ausstellungshalle, für eine Art Gewerbeausstellung und dergleichen, seiner ganzen Anlage nach aber — man betrachte nur einmal seine geringe Tiefe — niemals für eine der Zeitgeist entsprechende Markthalle eignet. — Man darf dem bekannten und schon so oft bewährten Weltbild unseres Herrn Oberbürgermeisters das vollste Vertrauen schenken, daß nach Freiwerden der Hofmeisters durch geeignete Neubauten und Anlagen dem städtischen außerhalb des städtischen Verkehrs liegenden Stadtheils am Zeughausplatz wieder nach Kräften aufgebauet wird. So wenig aber nach Ansicht des Herrn Generalanwalts Reiff das Währungsministerium jenem Stadtheil etwas schaden kann, so wenig könnte den Bewohnern am Zeughausplatz eine Markthalle auf die Beine helfen, weil sie nicht dortin gehört, wiederum um eine Galochie und niemals um Erfolg wäre, so wenig wie der vor Jahren errichtete Vorstadtmuth an der Sedendamerstraße vor der neuen Laif. Kirche. Steuern und Abgaben werden auch von armen Leuten im Verhältnis ihres Einkommens und Vermögens gezahlt, und wozin können wir, wenn ein städtisches Gemeinwesen, wie der Wittelsbacher unerschöpflicher Weise und entgegen allen sozialen und wirtschaftspolitischen Gemüthen meint, bei Entscheidung der Markthallenfrage und ähnlichen Dingen hierauf Rücksicht nehmen sollte!

Beim hiesigen Telegraphenamt wird noch eine größere Anzahl weiblicher Personen behufs späterer Beschäftigung als Telegraphengehilfinnen vorgemerkt. Es können nur solche Bewerberinnen berücksichtigt werden, welche die Bürger- oder höhere Mädchenschule besucht haben und gute Schulzeugnisse besitzen. Die Vornennung hängt jedoch, die Erfüllung der sonstigen beim Telegraphenamt zu ersiehender Bedingungen vorausgesetzt, für alle Bewerberinnen von dem Bestehen einer Prüfung ab.

Stenographisches Preis-Wettstreben. Am vergangenen Sonntag fand in Heidelberg anlässlich der Jahresversammlung des Süddeutschen Verbandes für National-Stenographie ein öffentliches Wettstreben statt, an dem sich nahezu 100 Personen beteiligten

Gras über die Affäre gemauert sei, und wurde hier vorgestern bei Verwandten in der Großen Frankfurterstraße verhaftet. Die Identität des Capitäns Wilson mit dem Agenten Köhne ist festgestellt.

Neu Jahre im Keller. Der „Welt Anst“ berichtet: In der Gemeinde Kipoda im Voranrang Komitat brach dieser Tage im Hause einer reichen Bäuerin, der verwitweten Frau Gabriel Reches, Feuer aus. Der Hof füllte sich mit Leuten, die bei den Vorfällen thätig waren. Zufällig hörten einige von ihnen aus einem Gemüthlicher Zammerspruch dringen. Sie öffneten die Kellerthür, und nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Auf einem Bündel verfaulten Stroh lag in zerlegten schmutzigen Kleiderecken ein zum Skelett abgemagerter Kind; der Schmutz in dem grauenhaften Keller war unbeschreiblich, und ein elektrischer Geruch benahm den Eintretenden den Athem. Das unglückliche Kind ist der leibliche Sohn der Frau Reches, Namens Alexander, der seit fünf Jahren in dem Keller eingesperrt war und zwar nur deshalb, damit seine Mutter auch sein Vermögen für sich verwenden könne. Wegen des entmenschten Weib wurde die Strafangezeige erstattet. Sie verantwortete sich damit, daß ihr Sohn tödt gewesen, ihr viel Schrecken bereuert habe und sie deshalb ihn auf diese Weise unschädlich machen wollte.

Auf der Festung Weiskelände ist der Besuch auswärtiger Gäste, die dort einen längeren oder kürzeren unfruchtlichen Sommeraufenthalt nehmen müssen, gegenwärtig ein so hader, auch noch solch ein Zug zu erwarten, daß alle Stuben besto. „Jelen“ in den alten Kojematten hat auf Weiskelände belegt sind. Mit einem abschlägigen Bescheid des Kommandanten hat sich vorläufig auch Justizrath Dr. Sells in Berlin begnadigen müssen, obgleich der bekannte Verteidiger den dringenden Wunsch hegte, gerade jetzt in den Gerichtsserien, sich auf vier Wochen in die Abgeschiedenheit der weiskeländischen Festung zurückzuziehen. Eine besonders hohe Zahl der zumeist mit philosophischem Gleichmuth Wühenden stellen hier die Berliner, und zwar oben an die dortigen Journalisten. Am längsten und ausdauerndsten von diesen brummt dort jetzt Magimilian Gaden, der bekannte Herausgeber der „Jukunft“, der in den nächsten Tagen zwar schon vier Monate „heruntergerissen“ hat, jedoch erst Ende September seine ihm schon aus dem Vorjahre wohlbelannte Sommerreise verlassen darf. Von der hohen Umhüllung der Pitabelle wird ihm Gelegenheit werden, in den letzten Wochen

nach der lauter Langweil Rührouwe mache sehr, daß werd's End wumm Lied sein. Schließlich schmeichelt sich Jeder, weil's unsicht mit weh wie'r die Zeit dochschlage umm sein Kante verzehe soll, uff'n annere Schöbtt.

Dr. eracht Tenor wech Derrreiter.
Dr. eracht Boh geht uff die Jagd,
Iff's rubre, radie um so weiter.
Do schmeichelt ann're sich mit Nacht. —
De „Stodad“ hängt sich die Katze
Woll Grazie um die Schulter um.
Kan for die „Woch“, do nimmt Rotivur
Se uff tumm g'wante Subikum,
Kantennis schließt die Herwine
Dum Morgens frieh bis in die Nacht,
Im Ruffballmäßig gewinnit de Kichne,
Dr. eracht Feld, e jedi Schladt; —
Die kom'sche Wde fährt schöbziree
Im Lustballon so weis mer will,
Die Krimadonna dhut kitzfichte
E fogenant — Anhemobil.
Im Schwimmlab dhut sich Rühm erringe,
Die erste Solobadgerin,
Dr. Marrian de Edel schwinge
Mit viel Maronach im Fechtklub deim,
Der güdt sich reine Gunderasse,
Die treibet for Langweil Webzigin,
Kors, Jedes treibt was'm dhut dassie
Ihm macht halt e vergnügte Rize,
Zum heile Schöbel, — um möcht mer blärre
Kan lübschte nach, denk mer sich nein. —
Der Aufschöbend: „De's kann heiter werre“,
Der sollt emm trogdemn drbei ein!

Tagesneuigkeiten.

Der „Capitän Wilson“ des Sternberg-Prozesses festgenommen! Die mysteriöse Persönlichkeit, die unter dem Namen „Capitän Wilson“ im Verlauf des Sternberg-Prozesses bei den Ver-

und 65 mit Preisen bedacht werden konnte. Es wurde stufenweise im Tempo von 80 bis 280 Silben pro Minute geschrieben. Ein 15-jähriger Schüler nahm ein Diktat von 100—170 Silben pro Minute auf, das er sofort flott übertrug. Auch unsere Mannheimer Stenographen konnten mit Preisen ausgezeichnet werden. So erhielten in der Abtheilung von 100—120 Silben je einen 1. Preis: Lotte Kapp, Johanna Hebler, Erna Koppel, Hermine Schürmann, und in der Abtheilung von 80—100 Silben Nina Krager. Alle 5 sind Schülerinnen vom Institut Roman hier.

* Ehrenpreise. Die von dem Mannheimer Musikklub auf den diesjährigen Regatten erzwungenen Ehrenpreise sind in der Kunst und Musikalienhandlung von Karl Ferd. Hekel ausgestellt.

* Turnen in der Höheren Mädchenschule. Schon vor vier Wochen war eine Abordnung von vier Herren aus Bremen hier erschienen, um mit Erlaubniß der Großherzoglichen Direktion den Turnstunden des Herrn Leub beizuwohnen, dessen Reithode einen weit verbreiteten Ruf genießt. Geseien fand wieder in dem Turnsaale der Höheren Mädchenschule eine Turnvorführung beim Abschluß des Schuljahres statt, zu welcher folgende Herren Turnlehrer herbeigekehrt waren: H. Reicht - Bremen, Walde - Wodum, Bartels - Celle, Solge - Frankfurt, Reinheimer - Frankfurt, Stäblich - Karlsruhe, Adhler - Magdeburg, Lang - Neustadt a. S. Außerdem war Herr Hofrath Paul, Direktor der Großherzoglichen Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe und Herr Stadtschulrath Siedinger, begleitet von mehreren Herren der hiesigen Volksschule, anwesend. Es war nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung über die vorzügliche Leistung durch Herrn Leub und die ebenbürtigen Ausführungen der Schülerinnen.

* Reize gelandet. Gestern wurde im Rhein bei Oppau eine männliche Reize gelandet. Wie aus den bei derselben befindlichen Papieren hervorgeht, ist es dieselbe des Postsekretärs Robert Gasteier aus Karlsruhe.

Aus dem Großherzogthum.

BN. Offenburg, 26. Juli. Der Gedächtnistag Rinderspacher, der in Wasel stationirt ist, kam in der Höhe im Dienst auf hiesiger Station rasch ein Glas Bier, worauf er sich unwohl fühlte. Mit dem nächsten Schnellzuge in seine Heimath verbracht, starb derselbe nach kurzer Zeit.

BN. Freiburg, 26. Juli. Für die Auffindung des vermißten prokl. Wirtes Dr. C. m. d. n. aus Hamburg steht nunmehr dessen Vater eine Belohnung von 5000 Mark aus. Die Reize eines am Mittwoch bei Saubach im Rheine gefundenen jungen Mannes ist nicht mit der Person des vermißten Dr. Enden identisch. (Freib. Zig.)

* Rühlheim, 26. Juli. Nachdem seit einiger Zeit die Veröberung von Augen durch die dort mehrfach verübten Brandstiftungen in Angst und Schrecken versetzt worden ist, scheint sich ein bestimmter Verdacht befestigen zu wollen. Es soll gestern d. „Beilg. Zig.“ ein Handwerker als der gesuchte Brandstifter verhaftet worden sein.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Frankenthal, 26. Juli. Die Ehefrau Wette geb. Kappel in Wörth wurde beim Weizenmahlen vom Wlitz erschlagen.

* Speyer, 26. Juli. Heute Vormittag wurde wieder die Feuerherd alarmirt, zum vierten Male in wenigen Tagen. Diesmal war der Feuerherd die Haderm- und Wärsenfabrik von Gahn und Rheinmeyer, wo in der Färberei das Feuer zum Ausbruch kam. Die Feuerherde erschienen alsbald am Brandplatze. Durch einen vor dem Anwesen befindlichen Gully war Wasser genügend zur Stelle, sodass in kurzer Zeit das Feuer gelöscht werden konnte. Der Brand soll durch die Maschine verursacht worden sein.

* Aus der Pfalz, 26. Juli. Dem verdienstvollen, geistreichen Schilderer der Pfalz und seiner Bewohner, dem verstorbenen pfälzlichen Schriftsteller August V. d. e. r., wird in seiner Heimathsgemeinde, dem zwischen Reben und Waldeshöhen liegenden Allgemünster, ein Denkmal errichtet werden. Die Vererber des gemüthvollen Wagners haben bereits vor Jahresfrist die Anbringung einer Erinnerungstafel an seinen Geburtshaus veranlaßt. Ein Denkmalenschilder wird sich mit dem literarischen Vereine der Pfalz der Sache annehmen. Der Gemeinderath von Allgemünster hat mit einer Besetzung von 300 Mark den Grundriß zu der Denkmalensumme geneigt. Ebenso ist schon ein Platz für die Errichtung gesichert. Es ist zu wünschen, daß auch die außerpfälzischen Leser der ob ihrer mannigfachen hohen Vorzüge mit Recht beliebten Werke Veders dem Plane ihre Unterstützung angedeihen lassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Thoma-Ausstellung im Mannheimer Kunstverein ist morgen Sonntag zum letzten Male zu sehen. Die Erhaltung der reichhaltigen, nicht weniger wie 74 Gemälde des Meisters umfassenden Sammlung für weitere Ausstellung in noch anderen Städten war nicht zu ermöglichen, sodass Heidelberg und Mannheim allein der Vorzug bleibt. Die bedeutende Collection ist angeordnet zu haben.

Opernhaus Frankfurt a. M. Sonntag, 28. Juli: „Margarethe“, Montag, 29.: „Die Geisha“, Dienstag, 30.: „Udine“, Mittwoch, 31.: „Die Bettlerin vom Pont des Arts“, Donnerstag, 1. August: „Zar und Zimmermann“, Freitag, 2.: „Coburgin“, Samstag, 3.: „Toll“ (Oper), Sonntag, 4.: „Der Trompeter von Säckingen“, Montag, 5.: „Der Bettelkubent“.

Ernst von Wolzogen und die Ueberdrei-Seeche. Von Ernst Freiherrn v. Wolzogen, dem Leiter des „Ueberdrei-Seeche“, geht Berliner Zeitungen folgende Zuschrift zu: Seit einiger Zeit reisen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz Schauspielerunternehmer mit kleinen Truppen umher, welche durch Spielankündigungen beim Publikum den Glauben zu erwecken suchen, als brähten sie mein Original-Ueberdrei-Seeche, genannt „Buntes Theater“, oder als hätten sie wenigstens von mir zur Führung eines ähnlichen Namens und Aufführung meines Repertoires ermächtigt. Die Täuschung des Publikums glückt häufig, wie z. B. jüngst in Karlsruhe, dadurch, daß der unterscheidende Titel möglichst klein, die Worte „Wolzogens Ueberdrei-Seeche“ (in irgend welchem Zusammenhang) dagegen recht auffällig groß gedruckt werden. Herr Dr. Hanns Deing Ewers bedient sich in der Schweiz sogar unbesorgterweise meiner Original-Plakate! Allen diesen Unternehmungen eines unantasteten Wettbewerbes gegenüber erkläre ich hiermit, daß mein Buntes Theater mit Aufnahme des in der Berliner Sessionsbühne gastirenden Ensembles, zur Zeit Ferien hat, und kein einziges seiner Mitglieder mit einer anderen Gesellschaft reist, noch irgend ein Unternehmer von mir ermächtigt wurde, sich als mein Vertreter zu geriren, noch gar meine Firma zu führen. Ich habe lediglich einigen selbstständigen Unternehmern gestattet, einige Nummern meines Repertoires aufzuführen, nämlich den Herren Dichelroren Hersemann (Sietlin), Willy Rath

(München), Reebel (Pofen) und Dr. H. H. Ewers (Schweiz). Das sogen. „Berliner Sessions-Variete“ (Direktion Martin), das gleichfalls mit meiner Erlaubniß mein Repertoire ausführte, hat sich inzwischen aufgelöst. Ich bitte die verschiedenen Redaktionen aller deutschen, österreichischen und schweizerischen Blätter, von dieser Erklärung gefälligst Notiz nehmen zu wollen. Ohne die freundliche Mitwirkung der Presse ist es mir unmöglich, gegen das täglich dreifach werdende Meer der Freireuter etwas auszurichten, das den künstlerischen Kredit meines Unternehmens so empfindlich zu schädigen geeignet ist.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zerlinden verhaftet?

* Frankfurt a. M., 26. Juli. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ verlautet in Oberhausen, Gerhart Zerlinden sei in Paris verhaftet worden.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* München, 27. Juli. Der Prinzregent besichtigte heute Mittag mit dem Prinzen Ferdinand das neuebaute Prinzregententheater unter Führung des Intendanten Ernst von Posart. Nach einem Prolog und einer Festansprache Posarts sprach der Prinzregent den Wunsch aus, die Hoffnung des neuen Unternehmens möchten sich erfüllen und überreichte Posart den Michaelsorden 2. Klasse. Während des Rundganges fand Orchesterprobe und Maschinenprobe statt.

* Berlin, 27. Juli. Der Maler Professor Konstantin Cretius, Mitglied der Akademie der Künste, ist gestern im Alter von 87 Jahren gestorben.

* Vatum, 27. Juli. Die am Explosionsort angestellten Ausgrabungen sind noch nicht beendet. Ungelockert sind nach den bisherigen Feststellungen ein Oberlieutenant, ein Leutnant, ein Kapellmeister und etwa 30 Soldaten. Bemerkend sind 20 Soldaten. Die Raubergabende sind beschädigt, viele Feuerertheben zertrümmert. Die Telegraphen- und Telefonleitungen litten stark, waren aber Abends wieder reparirt.

* Kolde, 26. Juli. Der Kaiser unternahm gestern nach der Abendfahre einen längeren Spaziergang. Der Panzer „Laden“ lief gestern Abend hier ein. Im Bord ist Alles wohl.

* Keosport, 27. Juli. Die Trockenheit in Kansas und im Nordwesten des Staates Missouri ist wirksam gedrohen. Der Regen wird den Mais nicht retten, obgleich er dem Weizen sehr nügen wird.

Der Sturm auf die Sparkasse.

* Hannover, 27. Juli. Der Regierungspräsident macht durch öffentlichen Anschlag Folgendes bekannt: Anlässlich des ungewöhnlichen Andranges bei der unter Aufsicht stehenden Sparkasse der Kapitalversicherungsanstalt hieselbst veranlaßte ich eine sofortige Revision der Kasse durch den Regierungskommissar. Die Revision fand gestern Nachmittag statt und ergab, daß sämtliche Einlagen durch mündelsichere Beträge gedeckt sind und daß außerdem ein Referendatsfonds von 2700 000 Mark in mündelsicheren Beträgen vorhanden ist. Die Sicherheit der Einlagen ist hiernach in keiner Weise gefährdet.

Der Burenkrieg.

* London, 27. Juli. Die „Daily Mail“ veröffentlicht einen Bericht Richters, welcher das Ergebnis der Untersuchung über die Ermordung ver wundeter englischer Soldaten durch die Buren bei Mafontein enthält. Leutnant Duff sagte aus: Am Tage nach der Schlacht habe ihm Leutnant Hearn erzählt, er habe gesehen, wie ein junger Buir zwei leichtverwundete Engländer erschöpfte, die sich gegenseitig ihre Wunden verbanden. Hearn sagte noch, daß auch andere verwundete Engländer von den Buren erschossen worden seien. Der Bericht enthält ferner Aussagen von 8 Soldaten, die sahen, daß die Buren Verwundete erschossen. Mehrere Soldaten sagten, sie hätten gesehen, daß ein Burenoffizier sich bemühte, seine Leute davon abzuhalten, die englischen Verwundeten zu erschießen. Alle Verwundenen liegen zu Johannesburg im Hospital und sagen, sie seien bereit, ihre Aussagen zu bekräftigen. — Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 25. ds.: Die Gesamtzahl weißer Flüchtlinge in den Lagern des Oranje-Provins betrug am 20. ds. 85 831; seit Ende Juni stellt sich der Zuwachs auf 4137. Todesfälle kamen im Juni durchschnittlich 109,1 auf das Tausend (11), gegen 116,76 im Mai vorigen Jahres. Der Satz ist immer noch sehr hoch; zeigt aber doch schon eine sinkende Tendenz, obwohl in einzelnen Lagern noch immer Epidemien herrschen.

* London, 27. Juli. Eine Depesche Lord Richters vom 26. Juli besagt: General Siefan berichtet: Die britische Abtheilung Steinaders, welche Bremersdorp besetzt hielt, wurde am 24. Juli von einer überlegenen Burentruppe, wahrscheinlich das Kommando von Amsterdam und Vreterief, gezwungen, den Platz zu räumen. Die Abtheilung schlug sich nach dem 16 Meilen entfernten Vimpod durch. Die Verluste an Todten und Verwundeten betragen 10 Mann; einige werden demüthigt.

Zur Lage in China.

* Paris, 27. Juli. Der hieher zurückgekehrte bisherige Kefinger Gesandte Pichon schilderte mehreren Zeitungsberichterstatern gegenüber seine Beobachtungen, die er in China machte. Zu dem Vertreter des „Echo de Paris“ äußerte Pichon: Die Beziehungen zu Waldersee seien immer sehr herzlich gewesen. Waldersee sei ein Mann von sehr feinem Takt und unermüdblicher Thätigkeit. Niemals sei zwischen französischen und deutschen Offizieren die geringste Reibung vorgekommen. Pichon wies dabei den Interdiktoren Photographien vor, die deutsche und französische Soldaten Arm in Arm zeigen. Auf längere Zeit würden, wie Pichon bemerkt, in China keine neuen Erhebungen stattfinden, sofern man in den Vorbeugungsmaßnahmen nicht nachlasse und die in China zurückgelassenen Truppenteile genügend stark seien. Zu dem Vertreter des „Globe“ sagte Pichon gleichfalls, daß die Beziehungen zwischen Deutschen und Franzosen stets ausgezeichnet waren. Die Thätigkeit Waldersees sei nicht zweifellos gewesen. Er geiznete sich stets durch feines Taktgefühl und Gewandtheit aus und verstand es, alle Umstände auszunutzen. Sein Wirken übte stets einen wohlthätigen Einfluß aus. Dem Vertreter des „Journal“

gegenüber wiederholte Pichon, daß die Franzosen stets vortheilhafte Beziehungen zu den Truppen der anderen Mächte unterhielten, doch sei das Verhältnis zu den deutschen Soldaten ein besonders herzliches gewesen. General Boyton und Graf Waldersee standen immer auf ausgezeichnetem Fuß. Pichon ist der Meinung, daß der kaiserliche Hof nach Peking zurückkehren wird und erklärt schließlich, daß nicht nur französische Missionen, sondern auch eingeborene Christen von der chinesischen Regierung bereits entschädigt seien.

* Peking, 26. Juli. Neutermeldung. Der tobie Punkt in den Verhandlungen über die Entschädigungsfrage ist überwunden. Die Gesandten stimmten dem vorliegenden Zahlungsplan zu. England und Rußland haben ein Compromiß geschlossen, wodurch sie sich das Recht vorbehalten, die Verhandlungen über die gegenwärtig strittigen Punkte wieder zu eröffnen, falls sie es für nöthig halten. Man erwartet, daß innerhalb 14 Tagen die Verhandlungen beendet und die Protokolle unterschrieben sein dürften.

Mannheimer Handelsblatt.

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 27. Juli.

Table with columns for Staatspapiere, Obligationen, Waudbriefe, Städte-Anleihen, Industrie-Obligationen, Banken, Eisenbahnen, and Transporth. Includes various bond and stock prices.

Mannheimer Effektenbörse vom 27. Juli. (Offizieller Bericht.) Im Verkehr standen heute: Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 100 %, Sonstige Notierungen: Rheinische Creditbank-Aktien 140 C., 140.30 B., Aktien des Verein chem. Fabriken 178 Bg.

TRAURINGE per Paar M. 16-50 in allen Façons und Weiten vorrätzig empfiehlt Siegfried Rosenhain, Juwelier, C 1, 16, Breite Strasse vis-à-vis d. Kaufhaus.

1. Mannheimer Verfid. gegen Ungeliefer. Vertilgung v. Ungeziefer, Art billigst u. Garant. Eberh. Reuer, langj. Kammerjäger, Mannheim, O 4, 13.

Dalma Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg. Tötet sicher alle Insecten sammt Brut. Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Fische, Schinken, Ratten u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überauschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten löst kein Stück mehr. Garantirt gültig. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Mannheim zu haben bei H. Kropp Nachfolger, N 2, 7, und in der Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1; in Ludwigshafen bei Jos. Barth, Ecke Max- u. Schulstrasse. 91517

Küfekes BESTE NAHRUNG FÜR gesunde & darankranke Kinder. Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ausschließlich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Unterricht.

Berlitz-Schule, D 2, 15, 3 Treppen. Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz.

Unterricht

Stenographie (Stolze-Schrey), Buchführung (einl. dop. u. amerik.) Buchhalterlehre, u. s. w. Loges, 2774 Nr. Burchardt, L 12, 11.

Vermischtes

Der lehrer überbringt jungen Frauen gegen monatliche Rückzahlung 250-300 Mark. Offerten unter Nr. 94706 an die Expedition dieses Blattes.

Betheiligung

Suche mit 10,000 an einem gewerblich-feldischen Geschäft als stiller Theilhaber. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Tausch.

Hand gegen Waaren zu verhandeln. Offerten unter Nr. 94244 an die Expedition dieses Blattes.

Spezialität nur für Herde

Spezialität nur für Herde fernerung empfiehlt sich 30001. L. Gross, Metzger, Große Metzgerstraße 48.

Stellen finden

Internat. Kaufm. Stellen-Bureau, F 1, 3. Befähigungsfähiges Institut am Plage, Erhält täglich neue Stellen, daher jeden Stellensuchenden bestens empfohlen.

2 Commis.

Suche zum baldigen Eintritt 2 Commis, einer aus der Colonial- oder Eisenbranche, sowie einer aus der Bergbau- oder technischen Branche.

Mädchen.

Suche ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Farberci Kramer.

Suche ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Deutsche Dogge.

Suche ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Züchtige Köchin.

Suche eine züchtige Köchin für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Dreherlehre

Suche einen Dreherlehrling für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Lehrling

Suche einen Lehrling für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Suche einen Stellen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Ankauf

Suche einen Ankauf für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Hauskauf

Suche einen Hauskauf für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

Suche einen Zu kaufen gesucht für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Verkauf

Suche einen Verkauf für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Münzensammler

Suche einen Münzensammler für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Federnhandwagen

Suche einen Federnhandwagen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Wegzugsalber

Suche einen Wegzugsalber für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Wohnung

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Wirthschaften

Suche eine Wirthschaft für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Pächter gesucht.

Suche einen Pächter für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Miethgefuche

Suche eine Miethgefuche für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

Suche einen Gesucht für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Läden

Suche einen Laden für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Eckladen

Suche einen Eckladen für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

F4, 19

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

G 5, 2

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

G 6, 14

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

H 7, 22

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

H 7, 35

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

J 7, 28

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

K 1, 5

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

K 1, 5b

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

K 1, 12

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

K 2, 8

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

K 3, 8

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

L 2, 6

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

L 4, 8

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

L 11, 2

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

L 11, 24

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beilstr. 20

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Beethovenstr.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Schöne Wohnung

Suche eine schöne Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

N 1, 1

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

N 3, 2

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

N 3, 17

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

N 3, 18

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

N 4, 24

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

N 6, 6

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

O 3, 10

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

O 4, 16

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

O 5, 7

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

P 2, 3a

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

P 2, 3a

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

P 2, 3a

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

P 2, 3a

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

P 2, 3a

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

P 2, 3a

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

Heidelberg.

Suche eine Wohnung für Hausarbeit. Offerten unter Nr. 94850 an die Exp. d. Bl.

J. Hochstetter Rixdorfer Linoleum
 Kunststrasse 0 4, 1. 80018
Vielfach preisgekrönt!

Benrather Maschinenfabrik
 Actiengesellschaft
 Benrath bei Düsseldorf.

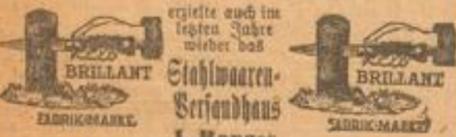


Krähne.
Hebezeuge aller Art.
 Elektr. Lokomotiven.

Alle Arten Krähne, mit Hand-, Dampf- oder elektrischem Antrieb, von den kleinsten bis zu den grössten Ausführungen.
 Alle Spezialmaschinen für Bergbau und Hüttenbetrieb, sowie Lösch- und Ladearrichtungen für Kohlen, Erze etc. 89051

Generalvertreter für Süddeutschland: A. Börstinghaus, Ingenieur, Mannheim, Rheindammstr. 4.

Ganz besonders
!!! grosse Erfolge !!!



BRILLANT Stahlwaren-
 Serfendhaus
 I. Ranges
 von **Gebrüder Rauh**
 Gräfrath bei Solingen.

erzielte auch im letzten Jahre wieder das
 BRILLANT
 FABRIKMARKE
 BRILLANT
 FABRIKMARKE

ein Beweis für die Preiswürdigkeit u. Güte der Waaren, sowie aufmerksame Bedienung. 80459



Wer also Bedarf hat in Solinger
 Lederwaren, Gold- u. Silberwa-
 ren, Handhaltungsgeschäften,
 Uhren, Uhrketten, Rüstwaren,
 Pfeifen, Cigaretten, Cigarrenspitzen,
 u. sonstigen vielen Neuheiten, ver-
 lange unser neues

Preisbuch für 1901
 mit über 2000 Abbildungen, welches
 an Jedermann umsonst und portofrei
 versandt wird.

Zur Probe
 versenden wir ein feines Taschenmesser
 Nr. 405, wie nebenstehende Zeichnung
 (sog. Wäster, schließt sich nur durch Druck
 auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima
 Stahl gleich niedrigen Ringen u. Kerfzäher,
 schies Hirschhornstiel mit doppelter Neu-
 silberbeschlägen unter Garantie zum
 Preise von nur **Mr. 1,35 franko**,
 für Eingrabierung eines jeden be-
 liebigen Namens, fein vergolbet u.
 verziert, berechnen wir nur 10 Pf.

Unser Katalog enthält eine
 sehr große Auswahl von Taschen-
 messern; falls Ihnen vorstehendes
 Muster nicht gefallen sollte, bitten
 nach dem Katalog zu wählen.

Befand gegen Rücknahme oder
 vorherige Einzahlung des Betrages

Zahlreiche Anerkennungen lassen
 täglich unaufgefordert bei und ein.

Garantieschein: Nicht gefallende Waaren
 tauschen wir um oder
 zahlen
 das Geld zurück.



Warum zögern Sie noch??
 nachdem mein Paris 1900 mit
 Fabrikat in Paris 1900 der
Goldenen Medaille und
Ehrendiplom 80730

neinest weithin-
 des Herkennens-
 Dose Stärke I. 2 Mk., Stärke II. 3 Mk. In unangenehmsten Fällen
 können man Stärke III. zu 4 Mk. Köln Schwindl, wie folgende
 Anschauung beweist. Herr E. Gröndel in Reichshaus schreibt
 am 26. Aug. 1900: „Ich in der angenehmen Lage, Ihnen mittheilen
 zu können, dass Ihr „Kommelin“ bei mir das beste Erfolg gehabt
 hat, sage Ihnen dafür meinen besten Dank. Mein Friseur ist ganz
 zufrieden über die Wirkung Ihres Erzeugnisses und bietet um Zusendung
 einer Dose Stärke III“ u. s. w. Versand pr. Nachnahme, Porto 40 Pf.
 Wer stinks soll zu beziehen von Robert Mosberg, Neuestr. 60 a.
 Westf. bei Nichterfolg Betrag zurück. 358

Kaiser Friedrich
 Natron-Lithion-Quelle
 I. Ranges.
 Mit natürl. Kohlensäure versetzt
 Vornehmliches Tafelwasser.
 General-Vortreter:
W. H. Müller, U 5, 26. 89363

Zußbodenöl, Marke Waldhorn, sämmtlich befeuchtet, liefert
 trocken, geruchlos, ergibt haarfrieie Räume
Parlet- u. Linol-Bödie, eigenes Fabrikat,
 unbedenklich.
la. Bodenlad in den gebrauchl. Farben, in 6
 resp. 8 Stunden trocken.
Terpentinöl, amerif., Brennpiritus per Liter 11.
D 3, I. Drogerie z. Waldhorn. D 3, I. 82143

Institut Gabriel, M 7, 23
 Anstalt für Schwedische Heilgymnastik, Massage,
 Orthopädie und Turnen.
 System Dr. Zander, Stockholm.
 Das Institut befindet sich nach wie vor in
 meinem Hause
M 7, 23
 und ist während des ganzen Sommers geöffnet.
W. Gabriel. 89028

Zur Reisesaison
 empfehle: 84819
Anhängetaschen, Pompadours,
Reisetaschen u. Reisenecessaires
Feine Lederwaren jeder Art
Damengürtel u. Agraffen
Fächer in jeder Art
Feine Schmucksachen
 Uhrketten, Manschetknöpfe, Broches,
 Cravattadeln, Chatelaines, Ringe etc.
Feldstecher und Operngläser
Reise-Geschenke in jeder Art.
S. H. Schloss jun. F 2, 1.
 Planken.

Sparsame Hausfrauen
 verwenden nach wie vor für Wäsche
 und Hausbedarf Offenbergs-
 Marke „Elefant“ von Günther
 und Sauer, Chemnitz.
 In tausenden von Haushaltungen
 unentbehrlich geworden. Heberall
 zu haben.
 Groß-Verlag: 94236
Walz & Geiss, Mannheim.



Sicherheits-Seilwinden
 zum Aufschieben von Posten.
 Einfach! Praktisch! Beweglich!
Ph. Hayfath & Co.
 Frankfurt a. M. und
 Berlin N, Chausseestrasse 7 E.
 Prospekt gratis. 90730



Auf Abzahlung!
 Photographische Apparate,
 Objektive Vergrößerungs-Appa-
 rate, Momentverschlüsse, sowie
 sämmtliche Bedarfsartikel lie-
 fert gegen Monatsraten
A. Schenk's Buch-, Kunst-,
 Musikalien- u.
 Instrumentenhandlung.
 Papier- u. Schreibmaterialien.
 Musikalisches Lehrinstitut
 Telephon 1292. — Mittelleir. 17.



Reparaturen
 von
Rollladen und Zugjalousien
 werden prompt und fachgemäss ausgeführt,
 alte Jalousien abgenommen, mit neuem An-
 strich versehen u. wieder wie neu hergerichtet
K 2, 4. II. Stock. 89470

Den Werth
 von
Schuhwaaren
 findet der Käufer erst beim Tragen. Hier zeigt es sich, ob man schlecht oder
 gut gekauft hat. 94795
 Schuhwaaren aus bestem Material, in gediegener Aus-
 führung, tadellosem Sitz, in neuesten Façons, finden Sie
 unfeilfertig in der
 Niederlage der renommirten Mech. Schuhfabrik
Ph. Jourdan, Mainz
 von
Julius Blum, Mannheim
 Breitestrasse, P 1, 3.
 Kein Concurrrenzgeschäft ist in der Lage, grössere Vortheile zu bieten.

B. Lorch
 empfiehlt
Garten- u. Balkon-Möbel
 Schorndorfer Fabrikat 8081
Rollschutzwände
Eisschränke u. Eismaschinen
 Fliegenschränke
Gasherde
 Wasch- und Wringmaschinen,
 Bügelbretter, Waschmengen,
 Einmachgläser, Saftpresen.



Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF **MAGDEBURG-
 BUCKAU.**
 Brennstoffmaterial erzeugende
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarer Röhrenkessel
 von 4-300 Pferdekraft,
 dauerhafte und zuverlässigste
 Betriebsmaschinen für
 Industrie u. Landwirtschaft
 Ausziehbare Röhrenkessel
 Centrifugalpumpen,
 Durchmaschinenbestandsysteme.



Vertreter: **Paul Thunius, München, Herzog Heinrichstrasse 21.**

Das Geheimnis einer Waschfrau
 blendend weisse Wäsche herzustellen ohne grosse Ausgaben zu machen,
 besteht einfach darin, dass sie die beste und im Gebrauch billigste Wasch-
 seife der Gegenwart verwendet; dies ist — man achte genau auf den Namen
Flammers Ideal-Seife.
 Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn.
 Verkaufsstellen in den meisten Sperrereiwaaren- und Seifengeschäften.
88428

Kaiser-Borax
 für Toilette u Haushalt.
 Das erprobteste, mildeste und gewandteste Verschönerungsmittel für
 die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke
 und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Versucht beim Einkauf! Nur echt
 in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. Niemals löst!
 Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Kaufen Sie kein Stück Möbel
 wenn Sie noch nicht mein großes Lager in allen Arten
Rafen- u. Polster-Möbel, Betten u. Spiegel
 in nur sauberer, guter Arbeit, zu äusserst billigen und festen Preisen angesehen
 haben. 88763
Friedrich Rötter,
 Fernspr. 1361. **H 5, 2, 3 u. 22.** Fernspr. 1361.

Freyersbacher
 in Doppelkohlensäure Fällung.
Hervorragendes Tafelwasser.
 Bad Freyersbach. Bad Schwarzwald.
 Hauptdepot bei: Herrn Herm. Wagner, Mannheim, J 5, 2. 88977

